

Wahrheit als Verbrechen

Sie haben niemanden umgebracht, sie haben keinen Einbruch begangen oder einen Überfall verübt. Sie sind nicht zum wiederholten Male schwarzgefahren und haben auch nicht in schöner Regelmäßigkeit Parfum, Schmuck oder wertvolle Kugelschreiber aus einem Luxuswarengeschäft mitgehen lassen und doch sitzen sie im Gefängnis. Ihr Verbrechen: Sie haben eine Meinung oder Weltanschauung, die den Machthabern eines Landes nicht in den Kram passt.

Politische Gefangene, so nennt man sie und heute, am 18. März, ist ihr internationaler Gedenktag. Sie wurden inhaftiert, weil die Mächtigen in totalitären Staaten so ihre Probleme mit der Wahrheit haben, weil sie sie mundtot machen wollen, damit ihre eigene Wahrheit nicht als das entlarvt werden kann, was sie ist: als Lüge.

Auf deutschem Boden waren es die Nationalsozialisten, die Menschen wegsperreten und ermordeten, die sich offen und vernehmlich gegen ihre Doktrin aussprachen. Es waren aber auch die staatlichen Organe der DDR die Regimekritiker hinter Mauern und Stacheldraht verbannten.

Glücklicherweise ist das mittlerweile Geschichte. Keine Geschichte, sondern bittere Realität ist es allerdings, dass in Belarus das in der Öffentlichkeit frei gesprochene Wort die eigene Freiheit gefährdet. Und wer in Putins Russland den Krieg einen Krieg nennt, riskiert ebenfalls jahrelange Haft.

Die Mächtigen scheuen die Kritik ihres Volkes, sie scheuen die Wahrheit, weil sie ahnen, dass diese Wahrheit stärker und mächtiger ist, als ihr eigenes auf Repressalien und Angst aufgebautes System. Sie haben Angst, ihre Macht und ihre Privilegien zu verlieren, sie haben Angst, dass sie sich selbst den Regeln von Recht und Gerechtigkeit stellen müssen. Und daher schließen und sperren sie jeden weg, von dem sie meinen, er könnte ihnen gefährlich werden. Und so verbreiten sie nicht nur Angst unter der eigenen Bevölkerung, nein sie leben auch selbst ständig in der Angst, sie könnten untergehen.

Wie viele Menschen weltweit aus politischen Gründen im Gefängnis sitzen, ist nicht zu greifen. Doch überall dort, wo es keine Meinungs- und Pressefreiheit gibt, werden sie zu finden sein. Auch in unserem Land gehen gerade in der letzten Zeit immer wieder Menschen auf die Straße und warnen vor totalitären Entwicklungen, monieren die vermeintlich fehlende Freiheit der Meinung und kritisieren unseren Staat als diktatorisch. Doch allein die Tatsache, dass sie das dürfen, ohne eingesperrt zu werden, sollte zum Nachdenken anregen.

Jesus Christus sagt im Johannesevangelium: „Ihr werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen.“ Gesellschaften, in denen Freiheit herrscht, brauchen sich vor der Wahrheit nicht zu verbarrikadieren. Sie halten sie aus, auch, wenn sie unbequem ist. Die Menschen, die weltweit in den Gefängnissen sitzen, weil sie dieses Prinzip verstanden haben, fühlen sich der Wahrheit verpflichtet. Sie brauchen unsere Solidarität – nicht nur am Tag der politischen Gefangenen. Amen.